

Pavol Zubal: Nemecko-slovenský slovník. Band 1 und 2. Pezolt Verlag, Košice 2009, 2. Aufl., je 288 Seiten

Für Lehrende und Lernende einer Fremdsprache stellen Wörterbücher naturgemäß wichtige Arbeitsmittel dar. Umso größer ist das Interesse, wenn man selbst Ausländer ist und sich gelegentlich in der Sprache des Gastlandes versuchen möchte. Der eine oder andere hungrige Ausländer mag sich schon beim Studium einer deutschsprachigen Speisekarte in einem slowakischen Restaurant über den im Angebot befindlichen „Tintenfassalat“ gewundert haben und wusste eben nicht, dass das Wort „kalamár“ im Slowakischen früher eine andere Hauptbedeutung getragen hat, als dies in der heutigen Zeit der Fall ist.¹ Damit sind wir bei der Kernfrage angekommen: Wie gut, wie verwendbar, wie aktuell sind die jeweiligen Wörterbücher?

In der Slowakei existiert ein recht breites Angebot an verschiedensten Wörterbüchern des Deutschen. So sind Spezielle für die Bereiche Wirtschaft, Medizin, Bauwesen, Jura u. a. m. auf dem Markt verfügbar, darunter gleich mehrere allgemeine deutsch-slowakische Taschen- bzw. Handwörterbücher. Dies macht es dem unbefangenen, auf der Suche nach einem brauchbaren Wörterbuch befindlichen Ausländer und Lehrer, doch auch dem Schüler oder Studierenden umso schwerer, einen Überblick zu gewinnen.

Die zur Zeit jüngste Publikation – schon daher eines besonderen Blickes würdig – stellt das 2009 im Pezolt Verlag in Košice veröffentlichte zweibändige slowakisch-deutsch-slowakische Wörterbuch des ehemaligen Prešov Institutleiters und vormaligen Mitarbeiters am Institut für Germanistik der Universität Prešov Pavol Zubal dar. Beide Bände umfassen jeweils 288 Seiten. Auffällig ist dabei deren kleines Format; es entspricht etwa DIN A 8. In jedem Falle attraktiv wirkt der Preis des Werkes: Für wohlfeile 2,62 EURO pro Band ist das Lexikon im Handel erhältlich.

Dass diese 5,24 EURO eine Investition zweifelhaftesten Charakters darstellen, wird dem aufmerksamen Leser jedoch alsbald bewusst. Während sich das Wörterbuch den Anspruch setzt, die 6 000 häufigsten bzw. wichtigsten Wörter zu umfassen, fällt auch einem Anfänger im Bereich der Fremdsprache das Fehlen mitunter als wichtig angesehener Wörter wie bspw. „gehen“ durchaus auf.² Da das Wörterbuch auf slowakische Nutzer ausgelegt ist, fehlen lässlicherweise bei den slowakischsprachigen Lemmata nützliche Hinweise zu Flexionsendungen und Besonderheiten. Bei einigen deutschsprachigen Substantiven sind diese in einzelnen Buchstabenbereichen

1 Irena Vaverová u. a.: Nemecko-slovenský a Slovensko-nemecký slovník. Bratislava 1984, S. 479.

2 Jedenfalls fehlt das Stichwort „gehen“ im Band Deutsch-Slowakisch [D-SK]. Im Band Slowakisch-Deutsch [SK-D] wird hingegen bspw. bei „isť (po niekoho)“ lediglich „holen h“ angegeben. SK-D, S. 82.

angegeben, bei anderen Buchstabenbereichen fehlen diese jedoch. Selten werden Verben kommentiert (s. Fußnote 2). Während häufig der Artikel des deutschen Substantivs angedeutet wird (bspw. „r Gramm [sic!]“¹), wird dieser zuweilen auch ausgeschrieben („der Quackeler“², „der Fass [sic!]“³).

Abgesehen davon, dass den jeweiligen Stichwörtern ohne Kontextbezug zumeist ein bis drei Entsprechungen gegenübergestellt werden, die angegebenen Übersetzungen von Fremdsprachenlernen also nur schwer sinnvoll verwendet werden können, sind die Lemmata nicht durchgängig nachvollziehbar. Sprich: Im deutsch-slowakischen Teil angegebene Wörter fehlen im slowakisch-deutschen oder umgekehrt.⁴ Wenn diese wechselseitig vorhanden sind, bedeutet dies aber nicht, dass dies immer stringent durchgeführt wurde. Während im deutsch-slowakischen Teil für das Wort „Stockfisch“ die slowakische Bedeutung „treska“ angegeben wird (ohne weitere Erklärungen; S. 226), findet man im slowakisch-deutschen Teil s. v. „treska“ die Erklärungen „der Dorsch, der Kabeljau“ (S. 231) – „Stockfisch“ taucht jedoch nicht auf.

Insgesamt findet sich kaum eine Seite in Zubals Publikation, welche nicht mehrere schwerwiegende orthographische, grammatikalische oder typographische Fehler enthält. Dies macht das Werk für den Deutschlernenden schlicht unbrauchbar.

Man könnte weiter noch fragen, ob das Wörterbuch für den Mann bzw. die Frau *auf der Chaussee* (nach Zubal „na hradskej“) verwendbar sein könnte. Die Antwort lautet: Nein. Es ist leider unbrauchbar. Denn allzu oft enthält das Wörterbuch trotz seiner minimalistischen, die Erkenntnisse der Lexikographie ausklammernden Konzeption gravierende Fehler auf der Bedeutungsebene, der Kernaufgabe eines jeden Wörterbuches. Slowakisch „ruža“ wird mit deutsch „die Rose, das Erysipel“ (S. 206) wiedergegeben. Letzteres ein dermatologischer Fachbegriff, eine Hautreizung oder Rötung bezeichnend, welcher wahrscheinlich den meisten Deutschen unbekannt ist und ohne weitere Erklärung (es sei dahingestellt, ob die angegebene Übersetzung möglich ist) dem unbedarften Anwender nur schaden kann. Gleiches gilt bei „uradník“ für Zubals Angaben „der Clerik, der Beamter [sic!]“ (S. 238) sowie

1 D-SK, S. 96.

2 Wer dieses ungewöhnliche Wort – wie ich selbst – nicht kennt, kann sich durch das Grimmsche Deutsche Wörterbuch belehren lassen. Ein Quackeler bezeichnet demnach entweder „einer der quackelt, ein schwätzer, faselhans, ein unzuverlässiger wetterwendischer mensch“ oder „ein knauser, der weit unter dem wert bietet und beim bezahlen immer noch etwas abziehen will“ (DWB. Band 13. Sp. 2290). Zubal gibt das Wort „Quackeler“ als Übersetzung für slowakisch „luhár“ an. SK-D, S. 106. Ebenso verwundert der Eintrag „hnus r Eckel, -s, -Ø [sic!], r Abschau, -e, -Ø [sic!]“ SK-D, S. 71.

3 D-SK, S. 75.

4 Zum Beispiel fehlt „hradská“, welches im D-SK als Übersetzung von „Chaussee“ angegeben wird, D-SK, S. 51.

bei „slečna“ für die zweite Angabe „die Miss“ (S. 211). Beides augenfällig englisch angehaucht – in jedem Falle jedoch falsch und irreführend.

Es ist an dieser Stelle unmöglich, alle Fehler von Zubals Lexikon zu beschreiben. Das gesamte Wörterbuch erscheint leider auf dem Niveau einer nicht durchgesehenen Schüler- oder Studierendenarbeit. Sehr wahrscheinlich waren sogar die an Pavol Zubals ehemaligen Wirkungsstätten, dem Institut für Germanistik an der FF bzw. dem Lehrstuhl für Germanistik an der FHPV in Prešov, angefertigten Abschlussarbeiten, welche sich mit Glossarerstellung beschäftigten, auf einem deutlich höheren Niveau – schließlich verteidigten diese Studierenden ihre wissenschaftlichen Qualifikationsarbeiten erfolgreich.

Ernstzunehmende und durchaus gut verwendbare deutsch-slowakische Lexika indes liegen bereits vor. Wenn nicht für herausgeworfene gute fünf EURO, so doch für etwa zehn EURO sind folgende empfehlenswerte Wörterbücher erhältlich, die deutlich mehr Stichwörter als Zubals Ausgabe, zudem noch Worterklärungen, Endungen und Beispiele verlässlich enthalten:

Für slowakische Muttersprachler bieten sich die beiden von Mgr. Roman Mikuláš, PhD. bei Príroda herausgegebenen Wörterbücher an. Mikuláš, der angesehene Germanist und Mitarbeiter der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, hat die langjährige Erfahrung seines Verlagshauses zu nutzen gewusst und anhand des Pons Basiswörterbuch Englisch-Deutsch im Jahr 2005 ein sehr gutes Schulwörterbuch herausgegeben. 2009 folgte ein kleineres Taschenwörterbuch, bei welchem eine CD mit einer PC-Version des Wörterbuches (leider nur für Windows) beigelegt ist.

- Roman Mikuláš: *Nemecko-slovenský slovensko-nemecký školský slovník*. Príroda Verlag, Bratislava 2005.
- Roman Mikuláš: *Nemecko-slovenské slovensko-nemecké vreckové slovník*. Príroda Verlag, Bratislava 2009.

Für deutsche Muttersprachler bietet sich zudem das slowakisch-deutsch-slowakische Wörterbuch von Dr. Vladimír Müller an, welches zur Zeit in der vierten neu bearbeiteten Auflage im angesehenen Langenscheidt-Verlag angeboten wird.

- Vladimír Müller: *Langenscheidt Universal-Wörterbuch Slowakisch. Slowakisch-Deutsch, Deutsch-Slowakisch*. Langenscheidt, Berlin u. a 2007.

Christian Irsfeld